Warnung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mühe nehmen, über Kinderpflege etwas zu lesen oder den Arzt zu befragen; denn das ist doch ein anormaler Zustand, über den sie Aufklärung suchen und dabei wohl auch auf die Behandlung der Lutscher und Gummisauger stoßen, und da ist auch sicher kein großer Schaden durch diese beiden Dinger zu befürchten. Den Faulen ist nicht zu helfen, für die ist kein Kraut gewachsen; oder vielleicht werden sie einmal schrecklich aufgeschüttelt durch Krankheit, vielleicht gar durch Tod des Kindes. Aber diese haben dann auch nie die Mutterfreuden ganz gekannt; denn am nächsten dem Herzen fühle ich mein Kind, wenn es an meiner Brust liegt, oder, wie jetzt mein Junge, dazu auf meinem Knie reitet und von meinem Arm unterstützt, in langen Zügen seinen Hunger und Durst stillt, und mir als Dank mit seinen kräftigen Händchen auf Brust und Hals patscht.

Will man den Lutscher verdammen, so schreibe man auch vom Gummisauger, oder noch besser, lehrt die jungen Mädchen die Brüste pflegen, nicht nur als Teil körperlicher Schönheit, was gut entwickelte Brüste ja gewiß sind, sondern als ein Teil der heiligen Bestimmung der Frau, des Apparates, der ihr den Namen Mutter erst ganz gibt, und wodurch sie die innigsten Mutterfreuden erlebt. Ein Kind, das von gesunder Mutter gestillt wird, braucht (Ausnahmefälle vorbehalten) weder Lutscher noch Gummisauger.

H.-St.

Anmerkung der Redaktion. Auch die Leser sollen zum Worte kommen, darum gönnen wir hier einer Mutter das Wort. Deswegen können wir uns aber doch nicht zu ihrer Ansicht bequemen, denn man wird ohne Lutscher zu demselben Resultat kommen, wie wenn man dieses wirklich dumme Ding gibt. Wir sehen von der physiologischen Seite aus gar nicht ein, warum der Lutscher am Schreien hindern und den Schlaf befördern sollte. Psychologisch wirkt er allerdings einlullend, ist und bleibt aber auch da ein unnatürlicher Lückenbüßer. Es liegt im Verabreichen des Lutschers sicher ein ungesundes Nachgeben dem tyrannischen Kind gegenüber, was wir bedauern.

Auch die Mütter sollen zum Worte kommen, und es freut uns, daß eine solche sich hier gar nicht ungeschickt zur Verteidigerin des Lutschers aufwirft; allein wir möchten ihr trotzdem nicht beistimmen. Physiologisch betrachtet, ist ja gar nicht einzusehen, warum ein Gummizapfen oder so etwas Aehnliches am Schreien hindern und den Schlaf befördern sollte. Psychologisch ist es verständlicher, es handelt sich um eine bloße Suggestion, und es liegt im Verabreichen des Lutschers sicher ein gewisses Nachgeben dem tyranni- Kind gegenüber. Oder soll, eines drohenden Nabelbruches wegen, die Mutter den ganzen Tag mit dem Lutscher bereitstehen? Also, verehrte Mütter, Herr Dr. M. hat doch recht, wenn er sich gegen den Gebrauch des Lutschers wendet. Wir wollen halt nicht vergessen, daß die wenigsten Mütter Ihnen in punkto Reinlichkeit weit nachstehen dürften. J.

Warnung.

Von verschiedenen Seiten werden wir auf das sonderbare Gebaren einer Schwester Marie Näpflin aufmerksam gemacht, die sich mit Bettelbriefen an allerlei Firmen und an das leichtgläubige Publikum wendet. Sie soll sich gegenwärtig in Bregenz aufhalten und sich den Namen „Rotkreuz-Schwester" beilegen. Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen genügen, um ihr wenigstens in unsern Kreisen das unsaubere Handwerk zu legen.

Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).